

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carl I und Via Cenisio 2. Telefon Nr. 58. Sprechstunde der Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Wolauer Tagblatt.

Erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carl I Nr. 1 entgegen genommen.
Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus abgenommen.
Inserate werden mit 80 h für die 3mal gespaltene Zeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter:
Rudolf Schwendbauer.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jof. Krmpotic
Wolau, Piazza Carl I.

VI. Jahrgang

Wolau, Sonntag, 5. Juni 1910

— Nr. 1564. —

Drahtnachrichten.

(K. I. Korrespondenzbureau.)

Feierliche Eröffnung des Krankenhauses der Wiener Kaufmannschaft.

Wien, 4. Juni. In Anwesenheit des Erzherzogs Ferdinand Karl, sowie der Spitzen der Behörden fand heute Vormittag die feierliche Eröffnung des neuerbauten Krankenhauses der Wiener Kaufmannschaft auf der Türkenstanz statt.

Budgetauschuss.

Wien, 4. Juni. Der Budgetauschuss des Abgeordnetenhauses setzt die Verhandlung des Justizetats fort.

Die ungarischen Wahlen.

Budapest, 4. Juni. Bisher sind 400 Wahlergebnisse bekannt. Es erscheinen gewählt: 242 Mitglieder der nationalen Arbeitspartei, 47 der Roffuthpartei, 34 der Justhpartei, 13 der Volkspartei, 8 Mandate entfallen auf die Nationalitäten (5 Rumänen und 3 Slowaken), weiters 17 parteilose 1867er, 14 parteilose 1848er, 2 Demokraten, 3 Bauernpartei, ein Ehrlichsozialer. 19 Stichwahlen sind notwendig. Die Roffuthpartei verliert 67 und gewinnt 10 Mandate, die Justhpartei verliert 103 und gewinnt 10, die Volkspartei verliert 21 und gewinnt 4, die Nationalitäten verlieren 16 und gewinnen ein Mandat, die Nationalsozialisten verlieren das einzige Mandat, das sie bisher besaßen haben. Abgesehen von den 19 Stichwahlen und zwei bisher unbekanntem Wahlergebnissen, in welchen Bezirken gestern bis in die späten Abendstunden die Wahl dauerte, sind in den nächsten Tagen nur noch 11 Wahlen vorzunehmen.

Kein Besuch König Saloons in Petersburg.

Christiania, 4. Juni. König Saloon, der in diesem Sommer den Kaiser Nikolaus besuchen wollte, hat seinen Besuch wegen Familientrauer auf das nächste Jahr verschoben.

Abreise des türkischen Thronfolgers von Paris.

Paris, 4. Juni. Der türkische Thronfolger ist in Begleitung des Ministers des Aeußern Nisfat Pascha mit dem Orientexpress nach Wien abgereist.

Die Eroberung der Luft.

Kopenhagen, 4. Juni. Der dänische Aviatiker Nervos stieg gestern abends vom Flugplatz auf der Amagerinsel bei Kopenhagen auf, flog zunächst über die Seeforts, dann über die Stadt, passierte den Rathaukturm und flog sodann wieder zur Ausstiegstelle zurück, wo er nach einem Fluge von etwa 17 Minuten landete.

Feuilleton.

Mädchen und Rosen.

Nachdruck verboten.

Es gibt kaum eine Blume, die so oft mit dem heranwachsenden Mädchen verglichen worden wäre, als die Rose. Aber hat die Königin der Blumen nicht auch so viele Eigenschaften, die sie mit der erblühenden „Mädchentraube“ verknüpfen? Auf lieblichste entfalten sich oft beide, und der zart rosa angehauchte Teint eines frühlichen Mädchengesichts findet sich in derselben Nuance bei der sich erschließenden Rose. Doch leider sind Rosen- und Mädchenschönheit vergängliche Güter, sagt doch schon Shakespeare:

Rosen sind wie Mädchen; kaum entfaltet, — Ist ihre holde Blüte schon veraltet.

Eine sehr reizende Verschmelzung von „Mädchen, Liebe und Rosen“ bietet Nikolaus Lenau in dem feinsinnigen Gedicht:

Diese Rose pflegt ich hier — In der weiten Ferne; — Liebes Mädchen, dir, ach dir — Drückt' ich sie so gerne! — Doch bis ich zu dir mag ziehn — Wie viele weite Meilen, — Ist die Rose längst dahin, — Denn die Rosen eilen. — Wie soll weiter sich ins Land — Lieb' von Liebe wagen, — Als sich blühend in der Hand — Sieht die Rose tragen, — Oder als die Nachtigall — Salme bringt zum Neste, — Ober als ihr süßer Schall — Wandert mit dem Weste.

Petersburg, 4. Juni. Der Aviatiker Popow, der mit seinem Wrightweidecker einen Flug von 15 Minuten gemacht hatte, stieß beim Absteigen mit dem Apparate gegen einen Hügel, wobei der Apparat zertrümmert wurde. Popow erlitt einen Bruch des Hüftenbeines und eine schwere Verletzung am Kopfe. Sein Zustand ist ernst.

Vom gesunkenen Unterseeboot „Pluviose“.

Calais, 4. Juni. Das Unterseeboot „Pluviose“ ist soweit vom Meeresboden gehoben worden, daß mit dem Transporte zur Küste begonnen werden konnte.

Calais, 4. Juni. Bis gestern um 8 Uhr abends gelang es, das Unterseeboot „Pluviose“ bis in die Nähe des Hafeneinganges zu schleppen. Nachtsüber blieb das Boot auf dem Meeresboden liegen. Heute soll die noch etwa 2 Kilometer betragende letzte Strecke zurückgelegt werden.

Die Jungägypter gegen Roosevelt.

Genf, 4. Juni. Der hier residierende Studentenausschuss der Jungägypter faßte eine Protestresolution gegen die von Roosevelt in London gehaltene Rede. Die Worte Roosevelts seien ein Schimpf für Europa und für die ganze Welt. Pflicht sei aller für die Wohlfahrt und den Weltfrieden arbeitenden Männer, sich dagegen aufzulehnen. Der Ausschuss spricht den nordamerikanischen Demokraten für ihre Sympathiebezeugungen gegenüber den Ägyptern und für die Bekämpfung des maßlosen Imperialismus Roosevelts seine Anerkennung aus.

Die Entrechtung Finnlands.

Petersburg, 3. Juni. Bei der Beratung des Gesetzentwurfes betreffend Finnland bezeichnete der Referent Graf Bennigsen die Vorlage als gesetzmäßig. Miljukow (Kadettenpartei) erklärte, der Dringlichkeitsantrag beweise den Mangel an staatsmännischem Bewußtsein bei der Mehrheit der Duma, und schloß mit den Worten: Nicht Euch zugrunde, wenn Ihr wollt! Die Kadettenpartei tut nicht mit! Die Dringlichkeit wurde mit 186 gegen 120 Stimmen angenommen.

Tagesneuigkeiten.

Wolau, am 5. Juni 1901.

Gedenktage. 5. Juni: 1826: K. M. von Weber, Komponist, † London, (geb. 18. Dez. 1786, Eutin). 1880: K. Fr. Jessing, Historienmaler, † Karlsruhe, (geb. 15. Febr. 1808, Breslau). — 6. Juni: 1801: Pappi Bius VII. schiffte sich auf die Meer. Fregatte „Bellona“ behufs Ueberführung nach Ancon ein. 1836: Anton, König von Sachsen, † Pillnitz, (geb. 27. Dez. 1755). 1861: C. B. Graf von Cabour, ital. Staatsmann, †. (geb. 10. Aug. 1810, Turin). 1862: Vernichtung der tonförmigsten Flotte vom Mississippi durch die Nordstaatenflotten unter Foote. 1873: Prinz Adalbert von Preußen, Admiral, † Karlsbad, (geb. 29. Okt. 1811, Berlin). 1881: Weigert, Biologiker, †, Mustapha bei Algier, (geb. 20. Febr. 1820, Berviers). 1909: Joh. Nepomut Sepp, kath. Theolog und Historiker, †, München, (geb. 7. Aug. 1816, Zög.).

Aus dem Marine-Personalverordnungsblatt. Dienstbestimmungen: Zur 4. Abteilung des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marinektion, Wien: Schiff.-Ing. 1. Kl. Josef Krause. — Zum Schiffbaudirektor des k. u. k. Seearsenals, Pola: Schiff.-Ob.-Ing. 2. Kl. Wilhelm Palm. — Zur Bauleitung im k. u. k. Seearsenale, Pola: Schiff.-Ing. 1. Kl. Johann Fiala (als Bauleiter für S. M. S. „Admiral Spaun“). — Schiff.-Ing. 1. Kl. Georg Stipetic (als Bauleiter für das Dock). — Zum k. u. k. Marinetechnischen Komitee, Pola: Schiff.-Ob.-Ing. 1. Kl. Franz Pisinger (für die 1. Abteilung). — Zum k. u. k. Seebezirkskommando, Triest: Schiff.-Ob.-Ing. 1. Kl. Theodor Novotny (als Bauleiter in San Marco). — Laut Marinekommandotelegramm werden bestimmt: Auf S. M. Boot „Drache“: Freglt. Franz Duhke. — Auf S. M. S. „Magnet“: Freglt. Harry Pitt. v. Mannere. — Auf S. M. S. „Erzherzog Friedrich“: Freglt. Johann Müller. — Zur Torpedobootsdirektion des k. u. k. Seearsenals: Freglt. Richard Hellert v. Hellert.

Todesfall. Gestern früh um 6 Uhr ist der allseits geachtete und beliebte Maschinenbetriebsleiter der k. u. k. Kriegsmarine, Herr Heinrich Knisch, nach 12tägiger Krankheit gestorben. Betriebsleiter Knisch gehörte zuletzt dem Stande S. M. S. „Gaa“ an und erlitt vor einiger Zeit einen Schlaganfall, von dem er sich nicht wieder erholte. Das Leichenbegängnis findet Montag den 6. d. M. um 6 Uhr nachmittags vom Marinehospital auf den Marinefriedhof statt.

Postavis. Die Postabfertigung für S. M. S. „Kaiser Karl VI.“ nach Santos wird vom Postamt Wien 76 am 6. und 10. Juni um 11 Uhr 55 Min vormittags, vom Postamt Triest 1 am 9. Juni um 6 Uhr 50 Min. abends erfolgen.

Inbetriebsetzung. Von morgen, den 6. d. M. an wird der marine-ärztliche Kalkofen in Punta Accuzzo in Betrieb gesetzt.

Konkurrenzausschreibung. Militär-Turn- und Fechtlehrkurs. Das k. u. k. Reichskriegsministerium, Marinektion, beabsichtigt auch in diesem Jahre einen Seeoffizier als Frequenteren an das k. u. k. Militär-Fecht- und Turnlehrinstitut in Wiener-Neustadt zu kommandieren. Die mit einer geschätzlichen Erklärung über die physische Befähigung des Petenten belegten Gesuche sind bis 25. Juni l. S. dem Hofenadmiral vorzulegen.

Unserer heutigen Nummer ist wieder eine illustrierte Beilage angeschlossen; falls sie fehlen sollte, möge man sie verlangen.

Ueber die neueste Pariser Mode wird der „Frankf. Btg.“ aus Paris geschrieben: Ein plötzlicher Regen hat die prächtige Toilettenschau bei den Femmen in Longchamp gestört. Bei der eiligen Flucht vor dem

Doch nicht nur weibliche Schönheit und ihre Dauer haben auf die Rose Bezug, auch die Dornen sind auf beiden Seiten vorhanden. So zart die Herzen der Mädchen empfinden, sie bringen es fertig, einen Mann, der ihnen nicht genehm ist, schonungslos zu brüskieren, bis es ihnen gelingt, ihn in die Flucht zu jagen, ihn noch obendrein mit scharfen Dornen zu verletzen. Oder ist es nicht so? Heinrich Heine, der sich doch einigermaßen auf das schöne Geschlecht versteht, mag die Antwort geben:

Eine Rosenknospe war — Sie, für die mein Herz erglühete: — Doch sie wuchs, und wunderbar — Schöß sie auf in voller Blüte. — Ward die schönste Ros' im Land, — Und ich wollt die Rose brechen, — Doch sie wußte mich pikant — Mit den Dornen fortzuküchen.

Und nun folgt der Dichter bissig hinzu: wo die einstmal so schöne Rose verweltet und vom Regen und Wind zersezt sei, komme sie ihm plötzlich mit „Liebster Heinrich“ entgegen; er wolle aber nichts mehr von ihr wissen und könne ihr nur raten, ins Kloster zu gehen. Mädchenliebe geht eigene Wege, darum mahnt der Dichtersprinz Schoenau-Carolath:

Hab' nicht zu lieb die knospende Rose: — Es flüge gar bald — Ohn' Heimat, ohn' Halt — Ihr Dufte dir vorüber ins Uferlose.

Und wenn es einmal geschehen sollte, daß man eine Rose unerwidert gar zu lieb habe, so ruft derselbe Dichter dem Bequälten zu: Wandre!

Da brauchen viele Mädchen sind, — So viele blond' und braune, — Als Rosen blüh'n im Maienwind — Am Baune Was dann heraus kommt bei dieser Betrachtung ist: „Oft treibt ein zweiter Nagel fort den ersten.“ Wie oft ist dieser Fall schon dagewesen!?

Ein anderer Dichter vergleicht die weiße Rose mit dem Frühlinge, die rote mit dem Sommer und die gelbe mit dem Herbst. Da aber nun noch eine Jahreszeit vorhanden sei, so müßten die Männer alsdann bei der Frauenwelt Ertrag suchen, die gerade im Winter in so reichenden Toiletten blühe und so viel „Parfüm“ verschwende. Ein weiser Spruchdichter, Friedrich von Bodenstedt, mahnt:

Der Rose süßer Dufte genügt, — Du brauchst sie nicht zu brechen — Und wer sich mit dem Dufte begnügt, — Den wird ihr Dorn nicht stechen.

So wären wir nun wieder bei den „Dornen“ angelangt und denken dabei auch gleich an Goethes reizendes Feidenröslein:

Knabe sprach: ich breche dich, — Röslein auf der Heiden; — Röslein sprach: ich steche dich, — Daß du ewig denkst an mich, — Und ich will's nicht leiden!

Schon im grauen Altertum ist die Rose mit den Mädchen und Frauen verglichen worden. Aber kaum ein Dichter hat dieses Gleichnis so oft festgestellt wie — Heinrich Heine. In seinem „Buch der Lieder“, sowie in späteren Gedichtsammlungen von ihm wimmelt es

himmlischen Maß zeigte sich das Groteskomißche der neuen Rockmode. Nicht gehen, noch weniger sich beileben, nur trippeln können die Damen infolge der Länge des Rockrandes. Als Nachzügler kamen diesmal die Modestellen unter dem schützenden Dache der Tribüne an und so blieben im Kampfe um den trockenen Platz die Altmodischen Siegerinnen. Die Knappheit der modischen Garderobe trat besonders bei den Schneiderkostümen aus Satin zutage. Der feibige, harte Glanz betont die Konturen scharf und verrät indirekt einen erstaunlichen Mangel an Unterkleidung. Zu der freistehenden Länge der Röcke, der Knappheit der kurzen Jacketts, kommt nun noch eine bisher ungewohnte Schmalheit in der Form der neuesten Hüte hinzu. Doch was diesen an Breite mangelt, erleben sie durch die Höhe. Von solcher kleinen Tagalkassen, die einem umgestülpten Blumentopfe gleicht, steigen die Flügel einer ganzen Vogelstammfamilie steil empor oder hochstehende Straußfedern neigen ihre vollen Köpfe über den Hutrand. Zu der eleganteren Charmeuse-Toilette in schwarz mit farbigem Voile-Ueberhang, zu den kleingemusterten Foulard- und feingestreiften Crepon-Kleidern waren jedoch alle Hüte groß. Ueber der schmalen Silhouette der modernen Figur wirken die Hutungetüme noch größer, als sie ohnedies sind. Der glodenartige Rand scheint sich unter der eigenen Schwere zu neigen, und die Modistin hilft noch nach, indem sie durch einen Knick an der Front die Seiten des Randes zu starker Krümmung zwingt. Auf diesen Hut-Wunderformen sind Straußfedern gruppiert, Pleureuses von doppelter Breite, denen die äußere Hälfte aus Halmen von anderer Farbe angeknüpft ward. Diese langen Federn sind in ihren beiden Hälften nicht matt abschattiert wie bisher, sondern in direktem Kontrast gehalten. Darin passen sie zu den neuesten Echarpen (hier Schultertüch) aus Satin Liberty, die außen schwarz oder von der Farbe der Toilette sind und ihr absteigendes weißes Futter nicht verbergen. Wie verschieden sind doch die Echarpes der diesjährigen Sommermode von den früheren, die sich aus feinen Schleiergeweben schmeichlerisch um die Schultern legten. Die solideren Echarpes der neuen Mode, die neidisch den Halsanschnitt verhüllen, scheinen das einzige Ding in der Garderobe der Damen zu sein, das für ein wenig Schutz und Wärme sorgt. Fest wird die seidene Echarpe um den Hals geschlungen und eines der langen, in Passementerie zusammengesetzten Enden zurückgeworfen, während das andere an der Vorderseite herabbaumelt. Der letzte Toilettenric, der indessen am wenigsten fehlen darf.

Töblicher Absterb. Im Konstruktionsarsenal starb der ledige Arbeiter Franz Fischer aus Niederösterreich von einem hohen Gerüst herab und zog sich einen Bruch der Schädelbasis sowie andere schwere innere Verletzungen zu. Fischer wurde sofort ins Marinehospital überführt, starb jedoch schon wenige Stunden darnach.

Unfall. Gestern nachts fiel der 19 Jahre alte Schreiber Franz Pizzul, wohnhaft in Via Dante 3, unvorsichtigerweise über einen Stein in der Campa-mazio, wobei er sich eine nicht unbedeutende Stirnwunde zugezogen hat.

Wegen Vagabondage wurde vorgestern nachts in der Via Castropola Dominik Beoni verhaftet und in seine Heimat Cattaro abgeschoben. — Wegen desselben Deliktes wurde Julia Bullesich arrethiert, die total betrunken in der Via Trabonico nächst eines Hausstores lag. Sie wird sich auch wegen geheimer Prostitution zu verantworten haben.

Schwerkranker. Der heutigen Nummer liegt eine für Hausfrauen wichtige Aufklärung über den besonders guten Schwertkaffee bei, der in dem neuen Geschäft E. Wach, Via Sialia 5 zu erhalten ist.

geradezu von „Frauen, Rosen und Nachtigallen“, welche drei Schöpfungen Gottes schon von jeher mit einander genannt und besungen worden sind. Sehr lieblich malt seine die Gesichtchen der Mädchen in seinem Elyss „Die Nordsee“, wo es in der „Abenddämmerung“ heißt:

Wir war, als hier ich verschö'ne Sagen, — Uralte, liebliche Märchen, — Die ich einst als Knabe — Von Nachbars-Tuben vernahm, — Wenn wir am Sommerabend — Auf den Treppentritten der Haustür — Zum stillen Erzählen nieder-lauerien — Mit kleinen, hochgehenden Herzen — Und neugierigen Augen, — Während die großen Mädchen — Neben dem großen Blumentopfe — Gegenüber am Fenster saßen, — Rosenengesichter, — Lächelnd und mundbeglänzt.

Steigt dem Leser bei diesen Zeilen nicht die ganze Poesie der Jugend empor? „Sprächen auch noch Hoffnungsblätter, doch die Rosen sind verblüht.“ — Eine andere Deutung gibt seine in seinem Gedicht „Im Hofen“, wo er „Engelstöpschen auf Rheinweingoldgrund“ malt. Hier heißt es:

D, wie schön wie schön bist du, Geliebte: — Du bist wie eine Rose! — Nicht wie die Rose von Shiras, — Die Hafis-befangenen Nachtigallens, — Nicht wie die Rose von Saron, — Die heilig-rote, prophetengeleitete; — Du bist wie die Rose im Rasthause der Dromedare, — Das ist die Rose der Rosen, — Je älter sie wird, desto lieblicher blüht sie, — Und ihr himmlischer Duft hat mich bezaubert, — Er hat mich bezaubert, — Er hat mich bezaubert.

Und heute dagegen ruft aus:
Ihr hochwachteligen, ihr bunten Rosen, — Ihr maht

Eingemachtes Lammereis. Ein Stück vorheres Lammfleisch wäscht man ab, legt es dann eine Viertelstunde lang in lauwarmes Wasser, wodurch es schön weiß wird. Butter mit grüner Petersilie läßt man leicht aufschäumen, legt das in Stücke geschnittene Fleisch hinein, dünste es damit und mit einigen Blättern Champignons ab. Dann staubt man einen Eßlöffel Mehl darüber, löse einen Maggi-Minipapierwürfel in einem Viertelliter heißen Wasser auf, gieße damit das Fleisch auf und lasse es gut auf.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Marinetasino. Heute, den 5. Juni findet im Garten des Marinetasinos von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends ein Konzert der Musikkapelle der k. u. k. Kriegsmarine und der des k. u. k. Infanterieregimentes Nr. 87 zugunsten des Pensionsvereines der Militärkapellmeister statt. Entree 1 Krone.

Frühlingsfest Frauenortsgruppe Süd-mart. Im prächtigen Garten des „Pilsener Urquell“ fand gestern Abend das Frühlingsfest der hiesigen Frauen- und Mädchenortsgruppe der Südmarkt statt, das sich nebst eines ausgezeichneten Besuches auch eines sehr animierten, gelungenen Verkaufes erfreute. Wir werden darüber noch näher berichten.

Geselliger Lesezirkel. Nächsten Mittwoch Abends bei „Werker.“ Spenden für Jugbeste nimmt die Zeitung dankbar entgegen.

Garteneröffnung im Hotel „Central“. Im Hotel „Central“ wurde schon vor einigen Tagen der Garten eröffnet. Das reizvolle Arrangement der Anlage wird umsomehr Anziehungskraft ausüben, als man dort vor der Schwüle der kommenden Sommerabende wirksam Zuflucht suchen kann. Allen, die mit Eleganz das Praktische und Gemütliche verbunden sehen wollen, sei der Garten hiermit empfohlen. Küche und Keller des Restaurants sind erstklassig.

Konzert im „Pilsener Urquell“. Heute Abend findet im Restaurant „Pilsener Urquell“ ein großes Konzert der Infanteriemusik statt. Bei ungünstiger Witterung im Saal. Für vorzügliche Speisen (ganze heurige Backhühner à 2 Kronen 20 Heller) und feisches Getränk ist bestens gesorgt. Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Heller.

Kinematograph „Edison“. Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt heute Sonntag folgendes Programm zur Aufführung: 1. Die feierliche Bestattung König Eduards VII. zu London und Windsor. 2. Coladi Renzi, (Drama). 3. Der Kleiderstoch (komisch).

Militärisches.

Die Neueinstellungen in unserer Kriegsmarine.

Der im November 1907 auf der Werfte zu Pola auf Stapel gelegte, im Oktober 1909 daselbst vom Stapel gelassene Kreuzer „Admiral Spaun“ ist nach dreißigmonatlicher Bauzeit so weit fertiggestellt, daß bereits dessen Probefahrten angelegt werden konnten.

Der 3540 Tonnen deplacierende Kreuzer ist das erste mit Turbinenmaschinen ausgestattete Schiff der österreichischen Kriegsmarine, weshalb den demnächst beginnenden Probefahrten mit großer Spannung entgegenzusehen wird. Eine Einreise in die Sommerlager, deren Manöver Mitte Juni beginnen, findet jedoch nicht statt. Auf Grund der mit 20.000 Pferdekräften berechneten Maschinengesamtleistung hofft man auf eine Höchstgeschwindigkeit von 28, bis 28 2/5 Seemeilen. Diese neue im ganzen mit vier Vertikalen projektierte Kreuzerkategorie führt nur eine schwere Torpedobootsartillerie von sieben Stück 10 Zentimeter Schnellfeuerkanonen, einige Mitralküsen, ferner mehrere Torpedolancierapparate; eine Panzerung ist nicht vorgesehen. Der Aktionsradius mißt 4000 Seemeilen.

Der „Admiral Spaun“ dürfte voraussichtlich im Herbst in den Verband der Reserveflotte treten. Inzwischen ist das Schlachtschiff „Erzherzog Franz Ferdinand“ die erste Einheit der 14.500 Tonnen Division, deren Bau das Stabilimento Tecnico Triestino besorgte, nach erkrankter Abwicklung der Probefahrten von der Kriegsmarine übernommen worden.

an hundertmal geküßte Lippen, — Ihr duftet um den Schlaf den Diebeslösen.

Eine hübsche Fabel hat Abr. Gottl. Räßner, ein früher vielgenannter, heute aber beinahe vergessener Spruchdichter, in gebundene Rede gebracht. Es heißt darin, daß ein wilder Rosenstrauch neben zahllosen leeren fünfblättrigen Kelchen auch eine gefüllte Rose hervorgebracht hatte. Diese gefüllte nun sah ein Blumenfreund. Begeistert von der Schönheit dieser Blume, die ihre Schwestern so sehr an Reizen übertraf, schnitt er sie ab und brachte sie auf sein Zimmer, während unter seinem Fenster noch viel schönere Rosen dufteten:

„Im Garten würde man unendlich besser brechen, — Am wilden Rosenstrauch bist du bewundernswert.“ — So wird man oft den Ruhm gelehrter Schönen hören, — Mehr das Geschlecht zu schmäh'n, als die Person zu ehren.

Gewiß eine sehr scharfsinnige Betrachtung! — Zum Schluß aber sei noch auf die wunderbar schöne Moorrose hingewiesen, die sich gleich einem schünen, jarten Mädchen in reizvoller Frische und Lieblichkeit erschließt. Ist sie nicht das sinnigste Gleichnis einer jungen Menschenblüte? Leider ist nur ein Spruch zu wahr, den Adolf Frankl hieran knüpft:

Es liebt zwei Mädchen ein Held, — Eins halb und eins innig und wahr; — Doch hat er das erste erloht, — Weil's nämlich ein — „Moor“-Mädchen war!

Die ganze Serie der offiziellen Probefahrten, darunter zwei von je zwölfstündiger ununterbrochener Dauer, ist in der überraschend kurzen Zeitspanne von 17 Tagen durchgeführt worden. Ihr Ergebnis ist in jeder Beziehung befriedigend gewesen.

Bei der Vollkraftfahrt erzielte „Erzherzog Franz Ferdinand“ eine mittlere Geschwindigkeit von 20.50 Knoten in der Stunde bei einer Maschinenleistung von 20.830 indizierten Pferdekräften.

Gegen Ende dieses Jahres wird das Stabilimento Tecnico Triestino aller Wahrscheinlichkeit nach das zweite Schwerekreuzschiff „Radeky“ der Kriegsmarine liefern.

Auf Grund der im Jahre 1908 gemachten Bestellungen ist die österreichische Marine allmählich in den Besitz von sechs Unterseebooten gelangt, von welchen das erste im Februar 1909, das letzte vor kurzer Zeit an die Marineverwaltung zur Ablieferung gelangt ist. „U. I.“ und „U. II.“ dem amerikanischen Late-Typ angehörig, wurden unter Aufsicht des Konstrukteurs von einheimischen Arbeitskräften im Seerarsenal zu Pola gebaut und montiert. „U. III.“ und „U. IV.“ gelangten im Frühjahr 1909 durch die Germania-Werft in Kiel zur Ablieferung, nach deren Entwürfen diese beiden Boote gebaut sind. „U. V.“ und „U. VI.“ endlich waren bei Whitehead u. Co. in Fiume, den Inhabern der amerikanischen Holland-Patente, in Bestellung gegeben worden und gelangten jetzt zur Ablieferung. Diese sechs Boote, die paarweise gleich, drei verschiedenen Systemen angehören, werden in der mit 15. Juni l. J. beginnenden Sommermanöverperiode einer eingehenden Vergleichsprobung unterzogen werden, deren Ergebnis für die zukünftige Typenwahl bestimmend sein wird.

Das Displacement der Boote schwankt zwischen 250 und 280 Tonnen; sie laufen 7.5 bis 8.5 Seemeilen unter Wasser, bei normaler Schwimmlage 11.25 bis 12.5 Seemeilen. Sie führen als Waffe zwei bis drei Torpedos. Der Kaufpreis per Boot variiert zwischen 1.2 bis 1.5 Millionen Kronen. Die diesjährigen Esabermänner der Sommerperiode werden die ersten Übungen sein, bei welchen sämtliche sechs Unterseeboote zur einheitlichen taktischen Verwendung gelangen.

Urlaube. 14 Tage Marinediener Anton Knezovich (Trieft und Istrien), 9 Tage Schlt. Moriz Mitt. v. Beder (Wien und Ost.-Ung.), 8 Monate Schlt. Napoleon Louis Eder von Bavel (Ost.-Ung.).

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 4. Juni 1910

Allgemeine Uebersicht
Das Barometerminimum im RM hat an Ausdehnung gewonnen, der hohe Druck wurde nach E zurückgebrängt.

In der Monarchie und an der Adria größtenteils heiter, schwache unbestimmte Winde, zumeist wärmer. Die See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Binnemehr wolkig, und Gewitterneigung bei schwachen Winden aus SE-SW, Temperatur unverändert. Barometerstand 7 Uhr morgens 757.4 2 Uhr nachm. 756.0 C Temperatur um 7 „ + 20.8 2 „ + 24.8 Regenüberschuß für Pola: 4.8 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 20.6°
Ausgegeben um Uhr 2 30 nachmittags

Garten-Eröffnung

im
Hotel „Central“
Schönster Garten Polas!

Angenehmer, kühler Aufenthalt! Bekannt exquisite Speisen und Getränke!

Schloß Osterno.

75 Roman von H. S. Merriman. — Nachdruck verboten.

Paul fuhr ihm mit dem Schlitten nach, und sie spähten zusammen in die Dämmerung, in den fallenden Schnee hinaus. Die Stangen standen noch da, aber der Telegraphenbrant war fort: hundertundvierzig Meilen weglosen Schnees schnitten sie von jeglicher Zivilisation ab.

Steinmey kletterte wieder in den Schlitten, zog die Pelzdecke von neuem über sich und brach in ein leises selbstames Bachen aus, das etwas knabenhaft Fröhliches an sich hatte. Der Mann war nicht immer dick und schwersällig gewesen; er hatte auch gelebt, und Leute, die ihn kannten, behaupteten, daß er ein aufregendes Leben geführt habe.

„Eine Frage wäre somit erledigt,“ sagte er.

„Welche?“

„Paul fuhr so rasch, als die Pferde laufen konnten; denn eine plötzliche Unruhe und der lebhafteste Wunsch, Osterno noch vor der Dunkelheit zu erreichen, hatten ihn erfasst.“

„Die Frage wegen der Damen,“ antwortete Steinmey. „Es ist zu spät, jetzt können sie nicht mehr fort.“

Das Dorf, das sich dicht an den Schloßberg schmiegte, sah verlassen und einsam aus, alle Türen waren geschlossen, die dünnen Vorhänge zugezogen. Es war sehr kalt, aber dieser große Frost bot einen gewissen Trost; wenn die Natur ihre Kraft einsetzt, lassen sich die Menschen gewöhnlich von ihr einschüchtern.

Im Schlosse schlen alles in Ordnung zu sein. Der Stallknecht in seinem großen Schapelz wartete in der Einfahrt, die Diener rissen das riesige Tor auf und standen respektvoll in dem warmen, glänzend erleuchteten Vestibül, während ihr Herr hereinfuhr.

„Wo ist die Fürstin,“ fragte Steinmey seinen Diener, während er die Spuren eines weiten Weges im Freien rasch entfernte.

„Im Salon, Guer Guaden.“
 „Geh' hinüber und frage sie, ob ich ein paar Minuten eine Tasse Tee bei ihr trinken kann.“
 Ein paar Augenblicke später erschien Steinmehz in der Tür des kleinen Salons, der sich an Etta's Gemächer angeschlossen,

Er fand die Fürstin in einem tadellosen Teekleide neben einem mit silbernen Teegeräten bedeckten Tische; der zierliche Samovar, die winzige Teekanne, die Spirituslampe, und alles übrige zeigte die wundervolle Silberarbeit des Slavonki-Bazars in Moskau.

„Sie sehen, ich habe Ihren Befehlen gehorcht,“ jagte sie mit dem Nacheln, das sie stets für Männer bereit hatte.

Steinmehz verbeugte sich ernst, — er war einer der wenigen Männer, die diesem Nacheln gegenüber stark bleiben konnten.

Dann schloß er sorgfältig die Tür hinter sich, ohne ein Wort darüber zu sagen, daß sie seinen Wunsch mit ihr allein zu sprechen, richtig verstanden habe.

Etta war ziemlich blaß, und trotz des Nachelns lag ein ängstlicher Ausdruck in ihren Augen. Dieser Mann fühlte ihr Furcht ein. Sie betrachtete die Flamme des Samovars und beschäftigte sich mit hübsch gebogenen Fingern und raschelnden Ärmeln, mit dem Teegerät, aber der Tee wurde nicht fertig.

„Ich fange an zu glauben, daß Sie eine Art graziöser Sturmstöße, — eine Art schöner, wandernder Südbin“ sagte Steinmehz, in seiner derben Weise geradezu auf sein Ziel losgehend. „Wohin Sie kommen gibt es ein Unglück.“

Sie starrte sein breites Gesicht an, vermochte aber nichts darauf zu lesen.

„Was haben ich denn schon wieder verbrochen? Wie Sie mich hassend, Herr Steinmehz!“

„Vielleicht ist es besser, als Sie zu lieben,“ antwortete er.

„Sie sind wohl nur hergekommen, um mich zu schelten,“ sagte sie mit einem sonderbar resignierten Ausdruck, der jeden anderen entwarfnet haben würde. „Vielleicht wollen Sie gar einen Tee trinken?“

„Nein ich brauche keinen Tee.“

Sie löschte die Spirituslampe, und die friedliche Musik des Samovars verstummte.

„Sie sind furchtbar ernst,“ sagte sie.

„Die Lage ist furchtbar ernst,“ antwortete er.

Etta blickte zu ihm auf, und das Licht der Lampe, das auf das volle Oval ihres Gesichtes fiel, ließ es weiß und verzerrt erscheinen.

„Fürstin,“ fuhr Steinmehz fort, „es gibt im Leben Zeiten, wo wir aufhören, Mann und Weib zu sein und nur noch Menschen sind.“

Es gibt Zeiten, meine ich, wo die hundertlei Einflüsse des Geschlechtes durch einen Schlag des Schicksals vernichtet werden. Solch eine Zeit ist jetzt da.

Wir müssen vergessen, daß Sie ein schönes Weib sind, — wahrhaftig, ich glaube, es gibt in der Welt kein schöneres; ich kannte einst eine Frau, die ich mehr bewunderte, aber es kam nicht daher, weil sie schöner war als Sie, — das ist jedoch meine eigene Geschichte, und dies — er hielt inne und blickte sich in dem mit raffiniertem Luxus ausgestatteten Gemache um — dies hier ist Ihre Geschichte. Wir müssen vergessen, daß ich ein Mann und daher dem Einflusse Ihrer Schönheit unterworfen bin.“

Sie saß regungslos da und starrte in sein ernstes, kraftvolles Gesicht, in dem keine Muskel zuckte.

„Ich weiß, daß Sie mutig sind, und bitte Sie, zu glauben, daß ich nichts übertreibe,“ fuhr er fort. „Ich will Ihnen die Geschichte erzählen, statt es Paul zu überlassen, denn ich kenne seine Furchtlosigkeit, sein blindes Vertrauen in diese Leute, die dessen unwürdig sind. Er begreift den Ernst der Lage nicht; es sind seine eigenen Leute, und ein Seemann glaubt nie, daß sein eigenes Schiff feruntüchtig ist.“

„Weiter,“ murmelte Etta, denn er hielt inne.

„Unsere Bauern stehen vor dem Ausbruch einer Empörung,“ fuhr er fort. „Sie kennen den russischen Bauern, — es wird keine Pariser Emende sein, halb Spektakel, halb Gelächter. Wir dürfen uns keine Hoffnungen machen, dies alte Schloß gegen sie zu halten; wir können auch nicht fort, wir können auch nicht um Hilfe senden, da wir niemand haben, den wir schicken könnten. Fürstin, jetzt ist nicht die Zeit zu halben Gesandnissen. Ich weiß, — denn ich kenne diese Leute so gar besser, als Paul sie kennt, — ich bin fest überzeugt, daß diese Dinge nicht ihrem eigenen Gehirne entspringen, sondern daß jemand sie antreibt, das jemand hinter ihrem Rücken steht. Das ist keine Bauernrevolte, die von Bauern organisiert wird. Fürstin, Sie müssen mir alles sagen, was Sie wissen!“

„Ich, ich,“ stammelte sie, „ich weiß von nichts.“

Aber mit einmal brach sie in Tränen aus und verbergte ihr Gesicht in einem winzigen Taschentüchlein.

Das war ihr so unähnlich, war so plötzlich, daß Steinmehz betroffen wurde.

Er legte seine große Hand beruhigend auf ihren Arm.

(Fortsetzung folgt.)

†
 Frau **Johanna Knisch** gibt tiefstens erschüttert im Namen sämtlicher Familienangehörigen Nachricht von dem Ableben ihres unvergesslichen guten Gatten, des Herrn

HEINRICH KNISCH

k. u. k. Maschinenbetriebsleiter 1. Kl.
 Besitzer der Jubiläumserinnerungsmedaille, des Jubiläumskreuzes und des ottomanischen Madschidic-Ordens 4. Kl.

welcher Samstag den 4. Juni um 6 Uhr morgens nach kurzem schweren Leiden im 47. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.

Der teure Verstorbene wird Montag den 5. Juni um 6 Uhr nachmittags vom k. u. k. Marinespitale aus am Marinefriedhof zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die hl. Seelenmesse wird Dienstag den 7. Juni um 8 Uhr früh in der Marineparkirche in Pola gelesen werden.

Pola, am 4. Juni 1910.

Fremdenliste des Hotel „Albiera“. Angelommen sind am 3. Juni 1910: Dr. Freiherr von Rollinath, Sektionschef, Sarajevo, Karl Bergmann, Industrieller, Budapest, Daniel Gajza von Kalliga und Gemahlin, t. t. Feldsenior, Wien, Alexander Volkolino, Prokurist, Wien, Franz Edl, Ingenieur, Triest.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorausbezahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für spätere Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Herrn und Damen, welche Vorliebe zum Postdienste haben, erteilt ein Fachmann Unterricht. Schriftliche Anträge, bezw. Anfragen unter „Postfachmann 213“ an die Administration. 218

Staatsangestellter sucht behufs Ehe Bekanntschaft eines Mädchens der dienenden Klasse mit etwas Vermögen. Anonym Briefe unter „Mensch entschlossen“ an die Administration. 741

Fräulein 26 Jahre alt, mit nett eingerichteter Wohnung und einigen Ersparnissen möchte sich gerne mit charaktervollem Herrn, über die Dreißigerjahre, welcher einem fünfjährigen Bubel ein guter Vater sein könnte, verheiraten. Nur ernsthafte Zuschriften werden erbeten unter „Gute Hausfrau“ hauptpostlagernd Pola. 738

Natürliches Mädchen, welches im häuslichen und zum Einastieren gut verwendbar ist, wird für das Strandbad Saccorgiana per sofort gesucht. 729

Köchin für Privat oder Restaurant sucht Stelle. Anträge an die Administration. 740

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Minerva 23, 1. Stod. 731

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Ab 15. Juni. Via S. Martino 26, 1. St. 732

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, eventuell mit Kost. Via Beleggi 54, 1. Stod. 720

Zu vermieten: Zimmer und Küche ab 1. Juli. Via Medolino Nr. 54. 724

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Giuseppe Carducci 21, 1. St. 723

Gesucht wird Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche, ev. Kabinett, für 1. Juli. Anträge an die Administration. 735

Wohnung bestehend aus drei Zimmern, Küche, Nebenräumen, teiten zu vermieten. Monte Cappelletta 1. 730

Villenwohnung mit freiem Garten im Polikarpo zu vermieten. Fünf Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer etc. Näheres in der Administration. 721

Große Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Kabinett, Wabebelichtung, mit herrlicher Veranda und Garten, prompt zu vermieten. Coria Francesco Giuseppe 6, 8. Stod. Anfragen Café „Miramar“. 712

Zu kaufen gesucht: Ein gut erhaltener Duster für elektrische Beleuchtung. Via Siffano 16, 1. Stod. 739

Dürkopp-Damenrad in bestem Zustande ist um 50 Kronen zu verkaufen. Adresse in der Admin. 739

Segelkutter, 6 Meter lang, ist zu verkaufen. Nachfragen beim Piloten Bonbrich. 736

Wollgeschäff, gut eingerichtet, im Zentrum der Stadt, kräftig heitshalber zu verkaufen. Adresse i. d. Adm. 722

Leinenblüten und Leinenkostüme zum Selbstkostenpreise. Malton Friz, Piazza Carl 1, 1. Stod. P

Seltene Okkasion! Neue komplette Einrichtungen um 320 Kr., bestehend aus: 2 Schiffschiffen, 2 Betten mit Einsähen und Matrasen, 2 Nachttischen mit Marmorplatte, 1 Waschkasten, 1 Tisch, 4 Sessel, 1 Sopha mit Lederkissen, 2 Kaminfenster, 1 geschliffenem Spiegel und 1 Spucknapf. Küchenzubehör 30 Kr. Postkarte genügt an G. Gregorich, Trattoria alla bella Brazza, Pola. 737

Daturnbutter täglich frisch, 10 Pfund-Kolli Kr. 7.36. Die- nonhonig für (Wurstleibende) 10 Pfund-Dose 5 Kr. Zur Probe 10 Pfund (die Hälfte Butter, die andere Hälfte Honig) Kr. 6.20. Wer einmal bestellt bleibt ständige Kunde. Josefa Nagler (Verkaufshaus) 118 Trieste (Deferr.). 744

Mit 7 Prozent pro Jahr verzinst ich unter strengster Disziplin jeden Betrag von 2500 Kr. aufwärts. Anträge unter „Bankgeschäfte“, hauptpostlagernd, Pola. 743

Epileptie. Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die polv. Schwann-Apothek, Frankfurt a. M. 34

Der beste nach neuesten hygienischen Methoden geröstete u. verpackte **Bohnen-Kaffee** ist **Schwert-Kaffee** aus der Vereinigten Wiener Kaffeerösterei Gesellschaft m. b. H. Nur echt in Originalpaketen mit registr. Schutzmarke. Zu beziehen durch **L. BUCH, Pola, Via Giulia 5.**

Apotheker H. Chierry's Balsam (Geistlich geschäft.) Wein echt mit der Krone als Schutzmarke. Wirksam gegen Magenleiden, Blähungen, Reizleiden, Verdauungsstörungen, Husten, Lungenerkrankungen, Brustschmerzen, Heiserkeit etc. Keinerlei Nebenwirkungen. Schmecklos. 12 kleine oder 6 Doppelpfunden über eine große Spezialflasche Kr. 5.—
Apotheker H. Chierry's allein echte Centifolien salbe unverfälscht wirkend bei Geschwüren, Wunden, Verletzungen, Entzündungen nach so alten aller Art 2 Dosen Kr. 2.50. Man adressiere an die Schwann-Apothek bei Pola.
 H. Chierry in Pregrada bei Pola.
 Zu bekommen in den meisten Apotheken.

Veruda. Veruda.
Restaurant zum Burget.
 Beliebter Ausflugsort, geschützte, ruhige Lage, herrliche Aussicht aufs Meer. Frisch angekommen: **ff Pickerer-Wein** Um zahlreichen Zuspruch hittel **Burget.**

Blusen

in Spitzen, Tüll, Seide, Wolle, Batist, Stickerei, Zephir.

In jeder Grösse und Preislage.

Jupons

in Seide, Moire, Lüster, Cloth, Batist, Stickerei, Chiffon.

In jeder Preislage.

Costume

Original-Modelle in Wolle, Kammgarn, englischen Stoffen, Leinen, weiss und färbig.

In jeder Grösse.

Mäntel

Kimonos, Paletots, Staubmäntel, Raglans, Reismäntel.

In jeder Grösse.

Schlafröcke

in Voile de laine, crepe de laine, Batist, Panama, Percail.

In jeder Preislage.

Wäsche

Komplette Brautausstattungen.

Von K 300 bis 400.

Mädchen-Kleidchen

von 1—14 Jahren in Leinen, Wolle, Batist, Etamine, Panama, Percail.

In jeder Preislage.

Mädchen-Kleider

von 12—17 Jahren in voile de laine, Panama, Costume.

In jeder Preislage.

Konfektions-Etablissement für Herren, Damen u. Kinder

Ignazio Steiner

Görz. Pola Triest.

Piazza del Foro.

Schneider-Atelier ersten Ranges.

Knaben-Kleidchen

von 3—12 Jahren Matrosen- und Sportanzüge in Wolle und Leinen.

In jeder Preislage.

Ueberzieher

für Knaben von 3—12 Jahren

in englischen Stoffen, Bordsaccos.

In jeder Preislage.

Weisse Anzüge

vorschriftsmässig, für Offiziere und höhere Unteroffiziere.

In jeder Grösse.

Knaben-Anzüge

von 12—16 Jahren. Gambetta in Leinen und Wolle.

Von K 12.— aufwärts.

Herren-Anzüge

in englischen Stoffen, Kammgarn und Leinen.

Von K 20.— aufwärts.

Ueberzieher

in englischen Stoffen, Kammgarn, moderner Schnitt in jeder Grösse.

Von K 26.— aufwärts.

Hosen

von K 4.— aufwärts.

Fantasie-Westen

von K 4.— aufwärts.

Wäsche

Hemden, Hosen, Kravatten, Taschentücher, Socken.

Mützen und Kappen.

Stoewer-Motorwagen



Der kleine Viercylinder 1/4 HP neuesten Modell 1910

ist der ideale Wagen für Beruf u. Sport. Verlangen Sie kostenlose Kataloge u. Offerten. Grosse gold. Medaille. Erstklassige Referenzen.

Gebrüder Stoewer

Fabrik für Motor-Fahrzeuge Stettin. 116 Deutschland.

Billige Briefmarken.

Preisliste gratis. Rudolf Kell, Gablonz a. N. 4680



Erste Ferlach-Waffenfabriks-Gesellschaft

PETER WERNIG

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

(FERLACH, KÄRNTEN.)

Erzeugung von Jagd-, Dienst- und Scheibengewehren aller Art, von der einfachsten bis zur feinsten Sorte, in durchwegs bester Qualität und von vorzüglicher Schussleistung.

Reichhaltiges Lager an Brownings, Revolvern, Pistolen, Flobert- und Luftgewehren aller Systeme, ferner Jagdrequisiten und allen einschlägigen Artikeln.

Uebernahme von Reparaturen und Umgestaltungen zu billigsten Preisen. Seltene und schnelle Bedienung.

Probekourant gratis und franko. 192

Auf die wirklich sehenswerte Exposition dieser Gesellschaft auf der I. Internationalen Jagd-Ausstellung in Wien wird hiermit aufmerksam gemacht.

Advertisement for 'Billige Bettfedern' (cheap bed feathers) featuring a swan logo and a list of various feather types and prices.

Advertisement for 'Zur Kinderzahl' (for children's count) featuring a circular logo and text about a special offer.

Advertisement for 'Liniment. Capsici comp.' and 'Anker-Pain-Expeller' featuring an anchor logo and text describing the medicine's benefits.

Advertisement for 'Neueste amerikanische Erfindung' (latest American invention) featuring a cross logo and text about a new product.

Large advertisement for 'Champagne Montebello' and 'COGNAC Fromy, Rogée & Co.' featuring a bottle illustration and contact information for Oscar Ruzicka and G. Guzzi.